

Das Rätsel durch die Stadt Köln

„Timon, Timon, Frühstück!“

Timon war ein zehnjähriger Junge und wohnte in einem gelben Haus am Sülzgürtel. Seine Mutter rief ihn zum Frühstück. Wie an jedem Sonntagmorgen putzte sich Timon die Zähne und zog sich an. Er rannte die Treppe hinunter in die Küche, wo seine Mutter schon ungeduldig wartete. Timon hatte schon fast seine zwei Brötchen aufgegessen, als sein Vater mit rot geriebenen Augen die Treppe herunter kam. „Irgendwie sieht er müde aus“, tuschelte Timons Mutter. „Was ist los Papa?“, fragte Timon. „Ach, nur ein anstrengender Bericht!“ Timons Papa arbeitete nämlich beim Kölner Stadtanzeiger.

Nun, nach dem Frühstück wollten sie in die Nikolaus Kirche, doch die war geschlossen. Auf dem Weg zurück traf Timon seinen besten Freund Pumba. „Hallo Pumba!“ „Hallo Timon! Kann Timon bei mir übernachten? Biittte!“ „OK“, sagte Timons Mutter.

Wieder zuhause wollten sie nicht einfach nur ins Bett, sondern sie wollten zelten. Pumba hatte ein kleines Handy dabei, womit sie Filme gucken konnten. Drei Stunden später war es soweit, denn draußen im Zelt, bei nur acht Grad, ist es doch ein bisschen gruselig. In der Nacht wurde Timon plötzlich durch ein Rascheln aus dem Schlaf gerissen und merkte, dass Pumba nicht mehr neben ihm lag! Timon wusste nicht, was er machen sollte. „Erst mal ein bisschen frische Luft würde mir guttun.“ Draußen vor dem Zelt fand er einen gefalteten Zettel. Er faltete ihn auf. Das darf doch nicht wahr sein:

„Ich habe Pumba entführt. Für eine große Menge Geld, lasse ich ihn wieder laufen. Wage es nicht die Polizei einzuschalten! Und sage zu keinem ein Wort! Denn wir haben auch deine Eltern und die Eltern von Pumba entführt!“

„Was soll ich jetzt bloß tun?“, flüsterte Timon. Timon lief ins Haus, zog sich schnell an, machte sich ein Wurstbrot, packte seinen Rucksack mit Wasser, einer Decke, einer Taschenlampe, Pumbas Handy und Jacke ein. Es war kurz vor fünf Uhr morgens, als Timon mit dem Rucksack über der Schulter das Haus verließ. Aber bevor er auf die Straße rannte, um mit der Suche nach Pumba zu beginnen, klingelte er bei seinem Nachbarn Björn. Der war nämlich noch vor ein paar Jahren ein berühmter Detektiv gewesen, ist aber nun im Ruhestand. Timon klingelte an der Haustür. Es dauerte lange bis sich die Tür öffnete und ein großer alter Mann verschlafen hervortrat. „Wer, wo, was? Ach Timon, du bist es. Was möchtest du denn um diese frühe Stunde von mir?“ „Björn, mein

Freund wurde eben entführt,“ platzte es aus Timon heraus, „und ich brauche deine Hilfe ihn wiederzufinden. Kannst du mir dabei helfen?“ Der alte Detektiv schaute Timon mit seinem Rucksack auf der Schulter lange an. „Na, bevor auch du in Gefahr gerätst, werde ich dir beim Suchen helfen.“ Als Timon das hörte, fühlte er sich schon ein bisschen besser. Noch 15 Minuten standen sie vor der Tür. Da entdeckten sie am Geländer von Timons Haus einen zweiten Zettel. Schnell rannten sie zum Zettel und lasen:

„Geht zum Kölner Dom, in dem Umschlag sind zwei Bahntickets!“

„Komisch“, dachte Timon.

Zehn Minuten später waren sie beim Kölner Dom. Dort stand ein Bischoff mit einem Karton in den Armen. Der Bischoff nickte ihnen zu und ging in den Dom. Timon und Björn folgten ihm. Als sie am Altar angekommen waren, war der Bischoff verschwunden und die Kiste stand auf dem Altar. „Das ist die Gelegenheit hineinzuschauen“, flüsterte Timon zu Björn. „OK“, sagte Björn „ich passe auf!“ Im Karton fand Timon einen dritten Zettel. Er nahm ihn heraus und steckte ihn schnell in die Tasche. Vor dem Dom las Timon den Zettel Björn vor

„Auf der Berrenrather Straße kommt ihr weiter!“

Also fuhren Björn und Timon zur Berrenrather Straße. Sie liefen die Straße hoch und runter. Endlich fanden sie vor dem EDEKA einen weiteren Zettel, welcher an Timon gerichtet war. Timon öffnete den Zettel und plötzlich erschrak Björn heftig. Auf dem Zettel waren Totenköpfe zu sehen. „Ich kenne dieses Symbol. Es gehört den Totenschädel-Dieben. Vor ein paar Jahren sind die aus dem Gefängnis ausgebrochen und seitdem auf der Flucht“, erzählte Björn. „Lies den Zettel vor!“, sagte Timon.

„Ha, ihr seid darauf reingefallen, wir verstecken uns am Kölner Dom.“

Zehn Minuten später waren Timon und Björn wieder beim Kölner Dom. „Wie wäre es, wenn wir uns auf die Lauer legen und im richtigen Moment rufen wir die Polizei?“, sagte Timon. „Das ist eine super Idee“, sagte Björn. Daraufhin suchten sie sich ein Versteck und warteten. Lange passierte nichts. Als Timon am Dom nach oben sah, sah er plötzlich Personen am Gerüst vom Dom hängen. Timon zeigte Björn, was er entdeckt hatte. Björn holte sein Fernglas hervor und blickte nach oben. „Timon! Das sind Pumba und die Eltern!“ „Wir haben sie gefunden! Aber wie sollen wir sie denn jetzt von da oben retten?“, fragte

Timon. „Da habe ich eine Idee“, sagte Björn. „Ich kenne eine Treppe, die nach oben führt. Komm, ich zeige sie dir.“ Timon folgte Björn in den Dom und beide schlichen eine enge Wendeltreppe hinauf. In der Hektik hatten sie vergessen die Polizei zu rufen.

Als sie am Ende der Treppe angekommen waren, hörten sie Stimmen hinter einer Tür. Timon hörte seine Eltern und Pumba sprechen. Durch das Schlüsselloch sahen sie die beiden Totenkopf-Diebe. Timon und Björn sprangen los. Björn schubste den einen, den anderen trat er gegen das Schienbein. Timon warf einem das Fernglas gegen den Kopf. Björn rief nun die Polizei und nach 10 Minuten saßen die Diebe wieder hinter Gittern.

Timon löste die Fesseln seiner Eltern und Pumbas. Seine Eltern und Timon umarmten sich feste. Pumba löste die Fesseln seiner Eltern und sie alle umarmten sich. Pumba sagte: „Das war die spannendste Übernachtung meines Lebens!“

Und so erlebten Timon und Pumba noch viele weitere Abenteuer.

ENDE

von Philina